

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 16. Mai 2025

Erfolgreiche Teilnahme an DGIM-Kongress

Nachwuchswissenschaftlerin erhält Posterpreis

Ältere Männer haben nach Osteoporose-bedingten Knochenbrüchen ein höheres Sterberisiko als gleichaltrige Frauen. Das ist das Untersuchungsergebnis von Paula Strittmatter, einer Doktorandin an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin D – Geriatrie. Auf dem 131. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) in Wiesbaden stellte sie nun ihre Arbeit vor und konnte sich gegen zehn weitere Mitbewerber*innen durchsetzen. Die Jury zeichnete Strittmatter mit dem diesjährigen Posterpreis im Bereich Geriatrie aus.

Paula Strittmatter untersuchte in ihrer Doktorarbeit Geschlechtsunterschiede in der Sterblichkeit nach sogenannten Fragilitätsfrakturen, also Knochenbrüchen aufgrund von Knochenschwund. Das Ergebnis: Männer haben nach solchen Frakturen ein signifikant höheres Sterberisiko als Frauen – ein Befund, der nicht allein durch Krankheitslast oder Gebrechlichkeit erklärt werden kann, wie Strittmatter betont. „Möglicherweise wirken sich soziale Faktoren wie Alleinleben oder soziale Isolation bei Männern und Frauen unterschiedlich aus“, erzählt sie, „womöglich spielen auch geschlechtsspezifische Morbiditätscluster beziehungsweise sogenannte Frailty-Subtypen eine Rolle“. So häufen sich bei Frauen beispielsweise funktionelle Beeinträchtigungen und chronische, nicht-tödliche Erkrankungen wie Arthritis, Osteoporose oder Depression. Männer weisen dagegen andere Defizite wie etwa Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf, die die höhere Sterblichkeit erklären könnten. Ziel ihrer Forschung sei es, so Strittmatter, zur Entwicklung verschiedener Strategien zur Prävention und Nachsorge beizutragen – insbesondere für Männer mit Fragilitätsfrakturen.

Ihre Ergebnisse präsentierte die Nachwuchswissenschaftlerin nun auf dem bundesweiten Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM). Etwa 9.000 Fachleute aus der gesamten Inneren Medizin trafen sich dafür in Wiesbaden, um sich zu dem Schwerpunkt „Resilienz – sich und andere stärken“ auszutauschen und verschiedene Perspektiven einzubinden – auf individueller, struktureller sowie organisatorischer Ebene. Zu diesem interdisziplinären Austausch trugen auch zahlreiche Expert*innen der Unimedizin Greifswald bei. Paula Strittmatter wurde zudem mit dem begehrten Posterpreis im Bereich Geriatrie ausgezeichnet.

„Das ist ein schöner Erfolg für die Klinik und Poliklinik für Innere Medizin D“, wie Prof. Karlhans Endlich, Wissenschaftlicher Vorstand der Unimedizin Greifswald, betont. Strittmatters Forschungsthema sei hochaktuell und insbesondere für ländlich geprägte Regionen von großer Bedeutung. „Gerade in einer alternden Gesellschaft, in der Gebrechlichkeit eine immer größere Rolle spielt, sind die Untersuchungsergebnisse wesentlich und betreffen ein Forschungsfeld, das nicht näher an der Patientenversorgung sein kann.“

Bild: Paula Strittmatter und Prof. Maximilian König, der ihre Forschungsarbeit zum Thema „Sex differences in mortality after fragility fractures: Exploring the influence of frailty and beyond.“ betreute.

Foto: privat

Pressestelle:

+49 3834 - 86 - 5288

kommunikation@med.uni-greifswald .de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UMGreifswald

www.linkedin.com/company/universitaetsmedizin-greifswald

Instagram @UMGreifswald